



Um 18 Prozent mehr Kinder als Patienten in den AUVA-Unfallkrankenhäuser Meidling und Lorenz-Böhler seit 2000

Wien (OTS) - Die AUVA-Unfallkrankenhäuser in Wien zählen vermehrt Kinder (bis 15 Jahre) zu ihren Patienten. Im Jahr 2004 waren es mit 23.756 um rund 18 Prozent mehr als im Jahr 2000. Während die Steigerungsrate im Brigittenuer Unfallkrankenhaus Lorenz Böhler rund 12 Prozent betrug, erreichte das AUVA-Unfallkrankenhaus Meidling rund 20 Prozent. Auch sind Buben stärker betroffen als Mädchen. Rund 97 Prozent können ambulant verarztet werden. Viele kommen nach Sportunfällen in der Schule (eher Burschen, zum Beispiel Fußball) oder in der Freizeit (bei Mädchen zum Beispiel Reiten) mit komplizierten Brüchen und Kopfverletzungen in längere stationäre Behandlung. Rund 260 Schüler pro Jahr nützen die Chance, während des Spitalsaufenthalts von Lehrerinnen der Wiener Heilstättenschule unterrichtet zu werden. Sogar Prüfungen können im Krankenbett abgelegt werden. Darüber hinaus versuchen die Pflegedienstleiterinnen beider Häuser Kindergarten- und Volksschulkindern bei Führungen die Angst vor dem Spital zu nehmen.

In Meidling (www.auva.at/ukhmeidling) führt Pflegedienstleiterin Hermine Ebner den Zuwachs an Kinder-Patienten im Alter bis 15 Jahre von rund 10.200 im Jahr 2000 auf etwas mehr als 12.240 im Vorjahr auf die neue Wienerberg City und den Zuzug jüngerer Familien zurück. Auch für 2005 zeichnet sich trotz des Umbaus der Erstversorgung und des OP-Traktes eine weitere Steigerung ab. Hermine Ebner und ihr Team versuchen den ungewohnten und schmerzhaften Aufenthalt für die jungen Patienten so angenehm als möglich zu machen: "Wir bieten den Eltern an, bei ihrem Kind zu bleiben. Die Kosten dafür übernimmt zum Beispiel die Mutter-Kind-Versicherung. Aber auch ohne Versicherung können Familienmitglieder gegen einen Unkostenbeitrag bei uns übernachten. Bei Säuglingen ist das selbstverständlich kostenlos. Viel Freude haben unsere jüngeren Patienten mit ihrer Tapferkeitsurkunde, die sie nach einer Operation erhalten. Für die Älteren ist das Fernsehen eine gern genützte Ablenkung."

Um den Kindern die Scheu vor dem Krankenhaus zu nehmen, führt Ebner drei- bis viermal im Jahr Volksschulklassen und Kindergartengruppen aus der Umgebung durch das AUVA-Unfallkrankenhaus Meidling. Höhepunkt ist der erste eigene Gips, mit dem die Kinder nach Hause gehen dürfen. Zu den Stammgästen zählen weiters Schülerinnen und Schüler der 4. Hauptschulklassen, deren Betreuung eher in Richtung Berufsberatung geht.

Pflegedienstleiterin Irene Walgram sieht die Situation im AUVA-Unfallkrankenhaus Lorenz-Böhler (www.auva.at/ukhboehler) ähnlich. Hier pendelt der Anteil der stationären Patienten um eine Marke von 300 pro Jahr, zwei Drittel sind Buben. Die Anzahl der verletzten Kinder im Ambulanzbetrieb hat vor allem zwischen 2003 und 2004 zugenommen; der Zuwachs geht auf hier zu zwei Drittel zu Lasten der Buben. Auch im AUVA-Unfallkrankenhaus Lorenz Böhler werden operierte Kinder mit Tapferkeitsurkunden belohnt und sind Schulklassen und Kindergartenkinder regelmäßig zu Gast.

"Privatschule" Unfallkrankenhaus: Kinder individuell gefördert

Der Wiener Stadtschulrat sorgt seit fast 100 Jahren für die pädagogische Betreuung kranker und behinderter Kinder. Lehrerinnen und Lehrer der Heilstättenschule verfügen über eine Zusatzausbildung, um die Schüler in einer Ausnahmesituation individuell zu betreuen. Elisabeth Brunthaler (Meidling) und Philomena Leiter (Lorenz Böhler)

sind vier Tage pro Woche für alle schulpflichtigen Kinder und fast alle Unterrichtsfächer im Einsatz. Einmal pro Woche kommt eine Englisch- und eine Werkerziehungslehrerin ins Haus.

Der Tag in den Unfallkrankenhäusern beginnt für die Universalistinnen mit viel Fingerspitzengefühl bei einem Rundgang durch die Bettenstationen und der Vorstellung bei Neuzugängen. Sie werden von den Schwestern unterstützt, die sie auf potentielle Schüler aufmerksam machen.

Das Wichtigste ist das Vertrauen der Kinder zu gewinnen. Da kann es schon längere Gespräche geben, ehe de facto mit dem Unterricht begonnen werden kann. "Auch die Eltern sind sehr am Unterricht interessiert, damit die Kinder, die mitunter ein bis zwei Monate im Spital sein müssen, in der Schule nicht zu viel Boden verlieren", erzählt Philomena Leiter, die "Hauslehrerin" im AUVA-Unfallkrankenhaus Lorenz-Böhler. "Wir arbeiten maximal zwei Stunden mit einem Kind und achten darauf, dass die Belastung nicht zu groß wird. Die individuelle Betreuung bringt hervorragende Lernergebnisse," ergänzt Leiter, die rund 130 Schüler pro Jahr im AUVA-Unfallkrankenhaus Lorenz Böhler betreut.

Auf ebenfalls rund 130 Schüler im Jahr kommt Elisabeth Brunthaler im AUVA-Unfallkrankenhaus Meidling: "Es sind deutlich mehr als noch vor zehn Jahren", bestätigt auch sie die steigende Anzahl von Schülern im Spital. Zu ihren Schützlingen zählen in erster Linie AHS-, Haupt-, und Mittelschüler. Volksschüler und Kindergartenkinder werden vorrangig in Kinderspitälern eingeliefert. "Dafür haben wir hier viele sehr schwere Fälle und eine längere Verweildauer."

Ungeplante Hilfe, wenn es um spezielle Themen geht, kann auch von Bettnachbarn kommen: "Die Kinder liegen zwischen den Erwachsenen, da passiert es schon, dass sich Experten einmischen und mit ihrem detaillierten Wissen helfen wollen." Mit solchen Situationen gilt es zum Wohl des Kindes genau so fertig zu werden, wie mit anfänglichen Verständigungsproblemen. Brunthaler unterrichtet Nachwuchs aus allen Nationen: "Es ist erstaunlich, wie schnell die Kinder ihr Deutsch bei uns verbessern."

Wichtig ist natürlich die Zusammenarbeit mit den Lehrern in der Schule, das Besorgen von Unterlagen, die noch nicht im Fundus des Unfallkrankenhauses sind. "Vielen ist aber nicht bekannt," meint Brunthaler, "dass wir offizielle Prüfungen und Schularbeiten machen können."

Dass die Zusammenarbeit mit den Ärzten, Therapeuten, Schwestern und Pflegern zum Beispiel bei der Abstimmung der Unterrichtszeiten ebenfalls wichtig ist, betonen Leiter und Brunthaler. Sie fühlen sich in den Unfallkrankenhäusern gut aufgehoben und loben die Arbeitsbedingungen. Umgekehrt lassen die Pflegedienstleiterinnen über "ihre Lehrerinnen" Nichts kommen.

Die AUVA-Unfallkrankenhäuser Meidling und Lorenz Böhler behandeln rund 120.000 Patienten aus Niederösterreich, Burgenland und Wien pro Jahr, rund 14.000 davon stationär. Es stehen mehr als 302 Betten zur Verfügung.

Rückfragehinweis:

und Foto:

Gabriela Würth, Gabriela Würth Kommunikation

Telefon: (02242) 38 300, (0676) 33 24 879

E-Mail: gabriela.wuerth.gwk@utanet.at.

*** OTS-ORIGINALTEXT UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS ***

OTS0027 2005-06-10/09:05

100905 Jun 05